



SPECIALISTS IN
EMPIRICAL ECONOMIC
RESEARCH

2HMforum.
Für beste Beziehungen.



THEMENREPORT 2019 / 1

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland – Sportsatellitenkonto (SSK) 2016

Impressum

HERAUSGEBER DER GWS THEMENREPORTS

Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH
Heinrichstr. 30, D-49080 Osnabrück

TITEL

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland – Sportsatellitenkonto (SSK) 2016.

AUTOREN

Gerd Ahlert

Email: ahlert@gws-os.com
Tel: +49 (541) 40933-170
Fax: +49 (541) 40933-110
Internet: www.gws-os.com

Sven Repenning & Iris an der Heiden, 2HMforum. GmbH

Email: repenning@2hmforum.de
Tel: +49 (6131) 32809-0
Fax: +49 (6131) 32809-111
Internet: www.2hm.eu

Das Projekt „Monitoring SSK“ wird gefördert durch:



ISSN 2195-7355

Gestaltung des Titelblattes: GWS mbH

© Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH, 2hm & Associates GmbH, 2019

Der Themenreport im Überblick

INHALTSVERZEICHNIS

Impressum	2
Der Themenreport im Überblick	3
Hintergrund	4
Sportsatellitenkonto 2016 für Deutschland	6
Ergebnisse im europäischen Kontext	21
Referenzen	23
Anhang	25

Hintergrund

Sport ist für viele Menschen eine bedeutsame Freizeitbeschäftigung. Ob nun aktiv betrieben als Freizeitsport oder passiv verfolgend als Zuschauer von Sportveranstaltungen, führt die Sportbegeisterung zu einer Vielzahl an Ausgaben wie z. B. für Sportgeräte und -bekleidung oder für Eintrittsgelder beim Besuch von Sportveranstaltungen. Gleichzeitig wird das passive Sportinteresse der Bürgerinnen und Bürger und damit auch ihr Konsumverhalten durch den Spitzensport stimuliert. Letzteres fällt immer wieder bei internationalen Sportwettbewerben wie Europa- und Weltmeisterschaften mit erfolgreicher Beteiligung deutscher Spitzenathleten eindrucksvoll ins Auge. Der Spitzensport selbst wiederum kann sich aber nur erfolgreich aus einem vielfältigen und hochwertigen Angebot an Dienstleistungen und Infrastrukturen für den organisierten und nicht-organisierten Breitensport entwickeln. In Deutschland wird dies durch die Sportvereine, das Sportwesen und die Stadtplanung der öffentlichen Hand, im Zuge des Schulsports sowie zunehmend auch durch privatwirtschaftliche Anbieter geleistet.

QUERSCHNITTSBRANCHE SPORT

Die Sportwirtschaft als Querschnittsbranche setzt sich aus einer Vielzahl von Wirtschaftszweigen bzw. Teilen dieser Wirtschaftszweige zusammen, weswegen Umsatz-, Beschäftigungs- und Wertschöpfungsbeiträge nicht direkt aus der amtlichen Statistik abgeleitet werden können. Diese Problematik haben auch andere

Querschnittsthemen wie z. B. die Gesundheit oder der Tourismus. Durch die Erstellung von Satellitenkonten zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) bietet die Wirtschaftsstatistik ein etabliertes Verfahren zur nachvollziehbaren Ermittlung der direkten ökonomischen Bedeutung von Querschnittsaktivitäten.

GRUNDLAGENSTUDIE 2008

Im Zeitraum 2009 bis 2013 wurde im Auftrag des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) für das Berichtsjahr 2008 erstmals ein Sportsatellitenkonto (SSK) erstellt (vgl. Ahlert 2013). Dieses wurde auf der Grundlage von Daten

der Input-Output-Rechnung des Statistischen Bundesamtes angefertigt. Darüber hinaus wurden im Rahmen des mehrjährigen Forschungsprojekts erstmals umfangreiche sportbezogene Primärerhebungen durchgeführt. Die zugehörigen Detailergebnisse wurden entsprechend den in der

VGR verwendeten Klassifikationen, Definitionen und Abgrenzungen abschließend in das Satellitenkonto eingearbeitet. Erst das Vorliegen von vertiefenden Detailinformationen zum Sportkonsum der privaten Haushalte nach 71 Sportarten (vgl. Anhang 1 & Preuss, Alfs & Ahlert 2012), zum Sportsponsoring und zur sportbezogenen Werbung (vgl. An der Heiden, Meyrahn &

Ahlert 2012) und zum Sportanlagenbau nach 59 Sportstätten (vgl. Anhang 2 & An der Heiden, Meyrahn, Huber, Ahlert & Preuß 2012) ermöglichten die fundierte Abschätzung der makroökonomischen Bedeutung des Sports in Deutschland.

EUROPÄISCHER KONSENS

Auf Ebene der Mitgliedsländer der Europäischen Union wie auch bei der EU-Kommission wurde in den letzten Jahren zunehmend die Notwendigkeit gesehen, die ökonomische Bedeutung des Sports durch gesamtrechnerisch fundierte Berechnungen regelmäßig ermitteln zu lassen. Die EU-Kommission hat deswegen in dem im Jahr 2007 veröffentlichten „**Weißbuch Sport**“ verkündet, dass auf europäischer Ebene ein „Satellitenkonto für den Sport“ zu erarbeiten sei, welches sich an dem innerhalb der VGR praktizierten methodischen Vorgehen orientiert (vgl. COM 2007).

VILNIUS-DEFINITION DES SPORTS

Mit der „Vilnius-Definition des Sports“ wurde eindeutig festgelegt, für welche Produktionsaktivitäten innerhalb der Klassifikationen der Wirtschaftsstatistik ein Sportbezug gegeben sein kann. In einem umfassenden Ansatz wurden weit mehr als 400 für den Sport relevante Aktivitäten mit den ihnen zugeordneten Produkten identifiziert (vgl. SpEA 2007, Ahlert 2013). Diese können nach den folgenden drei Differenzierungen des Sportbegriffs untergliedert werden:

- **Statistische Definition:** Sie beinhaltet die in NACE, Rev. 2 (Klassifizierung wirtschaftlicher Tätigkeiten in der Europäi-

schen Gemeinschaft) in Wirtschaftsbe-
reich 93.1 genannten „sportlichen Akti-
vitäten“ (u.a. Vereine, Verbände, Ligen,
Fitnesszentren).

- **Enge Definition:** Alle Aktivitäten, die zur Ausübung des Sports notwendig sind (Waren und Dienstleistungen in den in der Wertschöpfungskette vorgelagerten Bereichen, u. a. Herstellung von Sportgeräten, Handel mit Sportwaren, Sportwerbung); sowie alle Aktivitäten, die in der „statistischen Definition“ enthalten sind.
- **Weite Definition:** Alle Aktivitäten, die den Sport als Vorleistung benötigen, d.h. die einen Bezug zum Sport haben, ohne zur Ausübung von Sport notwendig zu sein (Waren und Dienstleistungen auf nachgelagerten Märkten, u.a. Sporttourismus, Sportmedien, Sportnahrungsmittel); sowie alle Aktivitäten der „engen Definition“.

Das für Deutschland entwickelte SSK orientiert sich an der weiten Definition des Sports und an den auf europäischer Ebene erarbeiteten Empfehlungen zu seiner Erstellung. Es berücksichtigt die generellen methodischen Erläuterungen zur Erstellung von angebots- und nachfrageseitig abgestimmten Satellitenkonten für andere Themenfelder (vgl. Anhang 3 & European Communities et al. 2009, Ahlert 2013).

Sportsatellitenkonto 2016 für Deutschland

Für eine faktenbasierte Beratung von Sportpolitik und Sportpraxis ist eine wissenschaftliche Unterstützung von elementarer Bedeutung. In diesem Sinne verfolgen das BMWi und das BISP das Ziel, Entscheidungsträger in Sportpolitik und Sportpraxis mit validem Datenmaterial zu versorgen. Im Jahr 2013 hat das BISP die 2hm & Associates GmbH (Mainz) und die GWS mbH (Osnabrück) gemeinsam mit der fortlaufenden Aktualisierung der Ergebnisse des SSK beauftragt.

MONITORING SSK

Seit Mitte 2018 liegt für die Berichtsjahre 2013 und 2014 die wirtschaftsstatistische Basis des SSK in Form von detaillierten Aufkommens- und Verwendungstabellen der VGR vor (vgl. Statistisches Bundesamt 2018b). Im Zuge der Aktualisierung des vorliegenden SSK wurden die sehr detaillierten Erhebungsergebnisse der im Jahr 2015 durchgeführten repräsentativen Befragung zu den sportbezogenen Konsumausgaben eingearbeitet. Ergänzend wurden vom Projektteam die Angaben zum Sportsponsoring sowie zur sportbezogenen Werbung (vgl. An der Heiden et al. 2012) und zum Sportstättenbau (vgl. An der Heiden et al. 2012) für den Berichtszeitraum aktualisiert.

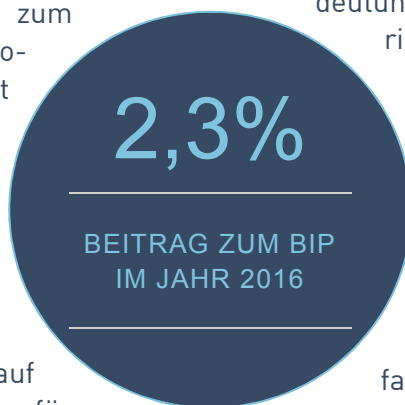
FORTSCHREIBUNG FÜR 2016

Im Zuge dieses Berichts werden die auf einer sehr detaillierten Rechenebene für die Jahre 2010 bis 2014 durchgeführten Berechnungen zum SSK um Ergebnisse für das Berichtsjahr 2016 ergänzt. Zuletzt genannte basieren auf einer Fortschreibung

und nutzen auch erste Ergebnisse der im Jahr 2018 wieder durchgeführten repräsentativen Erhebung zum Sportkonsum der privaten Haushalte in 2017. Dieses Vorgehen ermöglicht eine höhere Aktualität der SSK-Berichterstattung.

DIE WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DES SPORTS IM ÜBERBLICK

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports im Berichtszeitraum 2010 bis 2016 wird insbesondere durch folgende Einflussfaktoren beeinflusst. Aus sportlicher Perspektive sind hier insbesondere die beiden Mega-Events im Jahr 2012 zu nennen: So fanden die Olympischen Sommerspiele in London und die Fußball-EM der UEFA in Polen und der Ukraine statt. Letztere wurde dann 2016 im benachbarten Frankreich ausgetragen. Sportgroßereignisse lösen, gerade wenn



sie im benachbarten europäischen Ausland stattfinden, positive wirtschaftliche Folgeeffekte auf den Sport auch im Inland aus. Aus wirtschaftlicher Perspektive wird der Berichtszeitraum massiv geprägt durch die negativen Wirkungen der EU-Schuldenkrise, welche die gesamtwirtschaftliche Wachstumsdynamik der deutschen Wirtschaft zeitweilig gebremst und deflatorische Tendenzen mit sich gebracht hat, die teilweise bis heute anhalten. Diese Entwicklung ist auch an der Sportwirtschaft nicht spurlos vorüber gegangen, da sich in diesen Jahren sowohl der Wettbewerb noch weiter intensiviert (u.a. Low-Budget-Fitnessstudios, Black-Friday-Aktionen im Einzelhandel) als auch das Konsumverhalten verändert hat (u.a. Internet-Shopping, digitale Medien). Gleichzeitig profitierten insbesondere die exportstarken Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes von der weltwirtschaftlich schwierigen Lage, indem sie sowohl ihre Exporte als auch ihre Importe massiv steigern konnten. So haben u.a. in der für Sportbekleidung relevanten Gütergruppe

„Textilien, Bekleidung, Leder und Lederwaren“ die Importe von 2010 bis 2016 um mehr als 40% zugenommen.

Im Berichtszeitraum wirkten somit in wirtschaftlicher Hinsicht sowohl positive als auch negative Effekte auf den Sport als Querschnittsbranche ein. Es zeigt sich aber, dass zurzeit die dienstleistungsorientierte Sportwirtschaft gegenüber der exportorientierten Industrielandschaft (und den mit ihr eng verbundenen unternehmensnahen Dienstleistungen) „schwächelt“. Im Zeitraum 2010 bis 2016 hat sich der Beitrag des Sports zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2,6% in 2010 um -0,3 Prozentpunkte auf 2,3% in 2016 reduziert. Absolut nahm jedoch der sportbezogene Beitrag zum BIP von 66,7 Mrd. EUR im Jahr 2010 um +4,9 Mrd. EUR auf 71,6 Mrd. EUR im Jahr 2016 zu. Am aktuellen Rand zwischen 2014 und 2016 konnte das sportbezogene BIP lediglich ein Wachstum von +1,5% realisieren, während die gesamte Volkswirtschaft eine Zunahme um +7,5% verzeichnen konnte.

DETAILERGEBNISSE DES SSK

In Tabelle 1 wird für die Berichtsjahre 2010, 2012, 2014 und 2016 die Entwicklung zentraler ökonomischer Kennzahlen der Verwendungsseite des SSK im Vergleich zur Gesamtwirtschaft gezeigt. Die Angaben für das Jahr 2016 sind kursiv gesetzt, um so anzudeuten, dass diese das Ergebnis einer Fortschreibung sind.

KONSUM

Der sportbezogene Konsum im Inland wird am stärksten durch die **Konsumausgaben der privaten Haushalte** – sowohl aufgrund der aktiven sportlichen Betätigung als auch aufgrund des allgemeinen passiven Sportinteresses – determiniert. Mit etwa 68,2

Jenseits des Nachweises der mittel- bis längerfristigen Entwicklung über den Gesamtberichtszeitraum 2010 bis 2016 wird in diesem Bericht auch die kurzfristige Entwicklung am aktuellen Rand von 2014 bis 2016 ausgewiesen.

Mrd. EUR ist dies die größte Verwendungskomponente der Endnachfrage nach sportbezogenen Waren und Dienstleistungen in 2016. Es entfielen damit gut 4,2% aller Konsumausgaben der privaten Haushalte (1.622,1 Mrd. EUR) auf den Sport.

Tabelle 1: Entwicklung ausgewählter Kennzahlen der Verwendungsseite des SSK in Deutschland für die Berichtsjahre 2010, 2012, 2014 und 2016

	2010	2012	2014	2016	Veränderung in % 2016 gegenüber 2014	Veränderung in % 2016 gegenüber 2010
Bruttoinlandsprodukt, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	2.580,1	2.758,3	2.938,6	<i>3.159,8</i>	7,5%	22,5%
sportbezogen	66,7	69,2	70,6	<i>71,6</i>	1,5%	7,4%
% an gesamt	2,6	2,5	2,4	<i>2,3</i>	/	/
Konsum der privaten Haushalte, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	1.407,0	1.494,7	1.541,3	<i>1.622,1</i>	5,2%	15,3%
sportbezogen	59,1	62,1	65,3	<i>68,2</i>	4,5%	15,5%
% an gesamt	4,2	4,2	4,2	<i>4,2</i>	/	/
Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	39,3	43,3	52,8	<i>53,4</i>	1,2%	36,0%
sportbezogen	2,2	2,6	2,6	<i>2,4</i>	-8,4%	8,9%
% an gesamt	5,7	5,9	5,0	<i>4,5</i>	/	/
Konsum des Staates, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	493,3	519,7	563,9	<i>615,5</i>	9,1%	24,8%
sportbezogen	11,7	13,3	13,7	<i>14,3</i>	4,2%	22,2%
% an gesamt	2,4	2,6	2,4	<i>2,3</i>	/	/
Investitionen, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	506,3	532,5	577,0	<i>621,2</i>	7,7%	22,7%
sportbezogen	8,2	7,5	7,1	<i>7,3</i>	3,2%	-11,1%
% an gesamt	1,6	1,4	1,2	<i>1,2</i>	/	/
Exporte, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	1.090,1	1.268,3	1.341,3	<i>1.450,2</i>	8,1%	33,0%
sportbezogen	2,4	2,7	3,4	<i>3,8</i>	11,4%	56,0%
% an gesamt	0,2	0,2	0,3	<i>0,3</i>	/	/
Importe, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	956,0	1.100,3	1.137,8	<i>1.202,8</i>	5,7%	25,8%
sportbezogen	16,9	18,9	21,6	<i>24,4</i>	13,2%	44,2%
% an gesamt	1,8	1,7	1,9	<i>2,0</i>	/	/

Quelle: Eigene Berechnungen. Kursiv gesetzte Angaben für 2016 sind das Ergebnis einer Fortschreibung.

Im Berichtszeitraum ist es zu einem absoluten Nachfrageanstieg für Sportgüter gekommen (+9,1 Mrd. EUR). Es haben sich viele der sportrelevanten Güterpreise nur sehr schwach – einzelne sogar rückläufig – entwickelt. Die Konsumenten konnten sich so einige ihrer sportbezogenen Aktivitäten und Interessen für weniger Geld leisten

und haben ihren sportbezogenen Gesamtverbrauch leicht erhöht. Die schwache Preisentwicklung hat die längerfristige Wachstumsdynamik des sportbezogenen Konsums der privaten Haushalte etwas abgebrems. Dieses gilt in besonderer Weise für den Anfang des Berichtszeitraums in den Jahren 2010 bis 2012 und zum Ende in den Jahren 2014 bis 2016. Lediglich zwischen

2012 und 2014 während der EU-Schuldenkrise hat sich der sportbezogene gegenüber dem gesamten Konsum der privaten Haushalte dynamischer entwickelt. Zum Ende des Berichtszeitraums von 2014 bis 2016 zeigt sich, dass der gesamte Konsum der privaten Haushalte mit +5,2% stärker wächst als der sportbezogene Konsum (+4,5%).

In toto hat sich über den gesamten Berichtszeitraum 2010 bis 2016 der sportbezogene Konsum gegenüber dem gesamten Konsum der privaten Haushalte somit nur etwas dynamischer entwickelt (+15,5% vs.+15,3%).

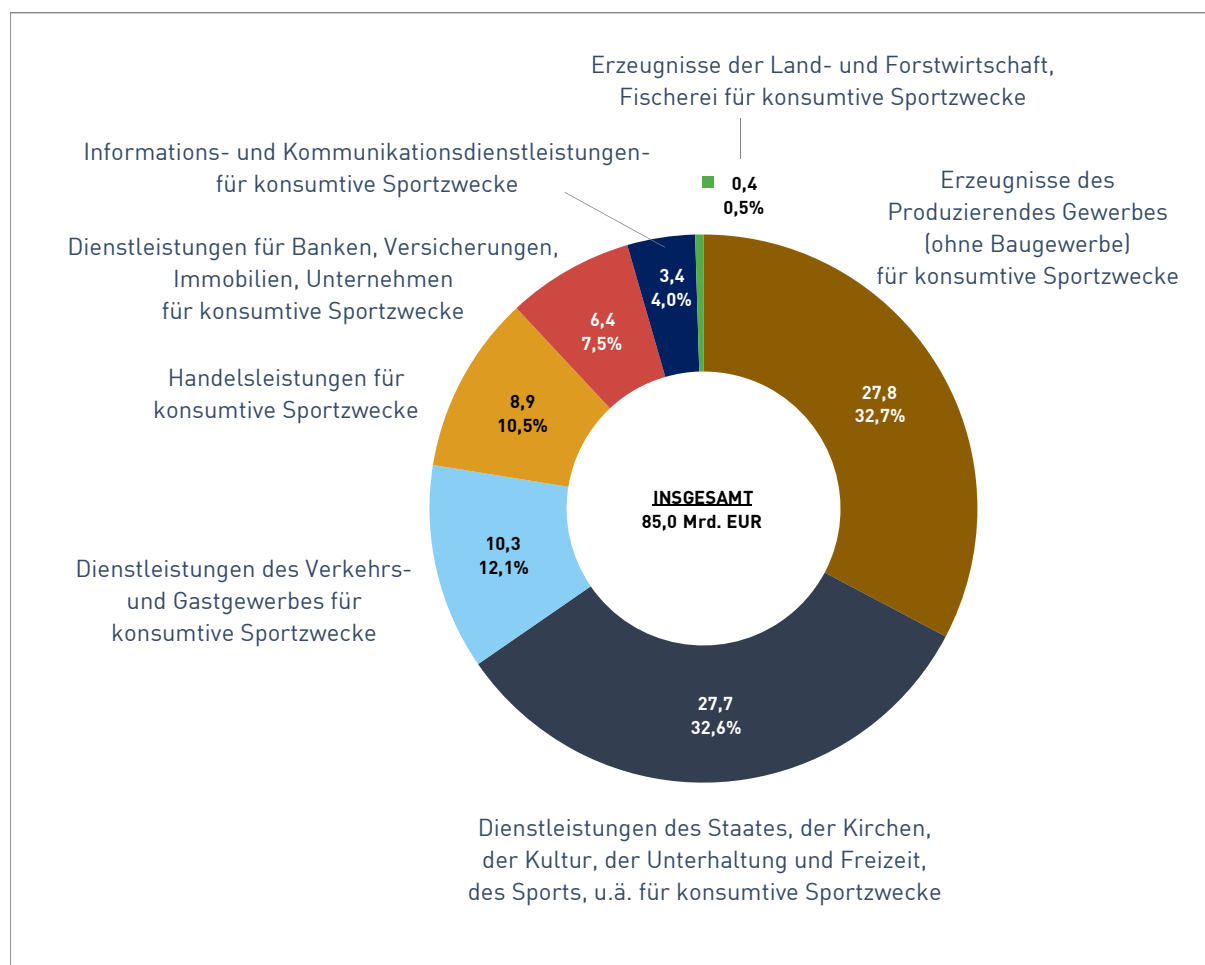
Die **Sportvereine und Sportverbände** haben im Jahr 2016 ihren Mitgliedern konsumtive Leistungen im Wert von gut 2,4 Mrd. EUR unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Dieses liegt leicht über dem Niveau zu Beginn des Berichtszeitraums in 2010, aber auch unterhalb des Spitzenwertes von 2,6 Mrd. EUR, der in den Jahren 2012 bis 2014 realisiert werden konnte. Der Konsumanteil der Sportorganisationen am gesamtdeutschen Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck verzeichnete damit im Beobachtungszeitraum eine rückläufige Entwicklung um -1,2 Prozentpunkte auf 4,5% in 2016.

Der **Konsum des Staates** für Sportzwecke hatte im Jahr 2016 eine Höhe von 14,3 Mrd. EUR. Dieses sind ca. 2,3% der staatlichen Konsumausgaben. Dieser Anteil bleibt

über den gesamten Berichtszeitraum nahezu konstant und bewirkt aufgrund stetig wachsender staatlicher Konsumausgaben auch eine absolute Zunahme der sportbezogenen Konsumausgaben des Staates (+2,6 Mrd. EUR). Diese umfassen solche sportbezogenen Leistungen der Gebietskörperschaften (Bund, Länder und Gemeinden sowie Sozialversicherungen), die den Bürgern als soziale Sachleistungen (z. B. im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung) oder aber ohne spezielles Entgelt als nichtindividualisierbare Konsumausgaben (Kollektivkonsum, z. B. Ausgaben für den Schul-, Breiten- und Spitzensport) zur Verfügung gestellt werden. Damit zeigt das für den Berichtszeitraum 2010 bis 2016 durchgeführte Monitoring, dass sich der sportbezogene Staatskonsum im Vergleich zum allgemeinen Staatskonsum etwas langsamer entwickelt hat (+22,2% vs. +24,8%). Gerade zum Ende des Berichtszeitraums in den Jahren 2014 bis 2016 haben die staatlichen Maßnahmen infolge der hohen Zuwanderung von Flüchtlingen den allgemeinen Staatskonsum stimuliert (+9,1%).

Abbildung 1 fasst die Ergebnisse zum **gesamten Sportkonsum in Deutschland** für das Jahr 2016 in Höhe von insgesamt 85,0 Mrd. EUR zusammen und zeigt seine gütermäßige Zusammensetzung.

Abbildung 1: Güterstruktur des gesamten Sportkonsums in Deutschland in 2016.
Angaben in Mrd. EUR



Quelle: Eigene Berechnungen. Abweichungen der Summen sind aufgrund von Rundung möglich. Der in der Abbildung dargestellte gesamte Sportkonsum setzt sich zusammen aus privaten Haushalten, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und Staat.

INVESTITIONEN

Die für den Sport charakteristischen Wirtschaftsbereiche haben im Jahr 2016 insgesamt Investitionen in Höhe von 7,3 Mrd. EUR getätigt (die zu 0,6 Mrd. EUR aus bereits vorhandenen Lagervorräten bedient wurden). Dies sind ca. 1,2% der gesamtwirtschaftlichen Investitionstätigkeit (vgl. Tabelle 1). Im Zuge des Neubaus und der Modernisierung von Sportanlagen entfielen deswegen insgesamt ca. 8,0 Mrd. EUR auf Bauten und zugehörige Ausrüstungen.

Die gesamtwirtschaftlichen Investitionsnachfrage entwickelt sich von 2010 bis 2016 aufgrund der allmählichen Wiederbelebung der Weltkonjunktur mit einer Belebung der Investitionen in Ausrüstungen sowie einer infolge von Niedrigzinsen sehr lebhaften heimischen Baukonjunktur deutlich positiv (+22,7%). Dieses zeigt sich insbesondere zum Ende des Berichtszeitraums von 2014 bis 2016 mit einem Wachstumstum von +7,7%. Dem gegenüber hat

sich die sportbezogene Investitionsnachfrage im Berichtszeitraum 2010 bis 2016 rückläufig entwickelt (-11,1%). Das liegt primär daran, dass auch der Sport in den Jahren 2009 bis 2011 von den staatlichen Maßnahmen zur Stabilisierung der Konjunktur profitiert hat. Während des Dreijahreszeitraums wurden aus Mitteln des Konjunkturpakets II im Wert von 2,4 Mrd. EUR Maßnahmen zur Modernisierung der Sportstätten verwendet. Andererseits lässt sich beobachten, dass ab dem Berichtsjahr 2012 wieder die regulär aufgewendeten Investitionsbudgets zugunsten von Sportinfrastrukturinvestitionen realisiert werden und man sich damit wieder dem Niveau vor der Krise im Jahr 2008 annähert. In den ersten Jahren nach 2011 hat sich dann die sportbezogene Investitionstätigkeit infolge von verstärkten staatlichen

AUßENBEITRAG

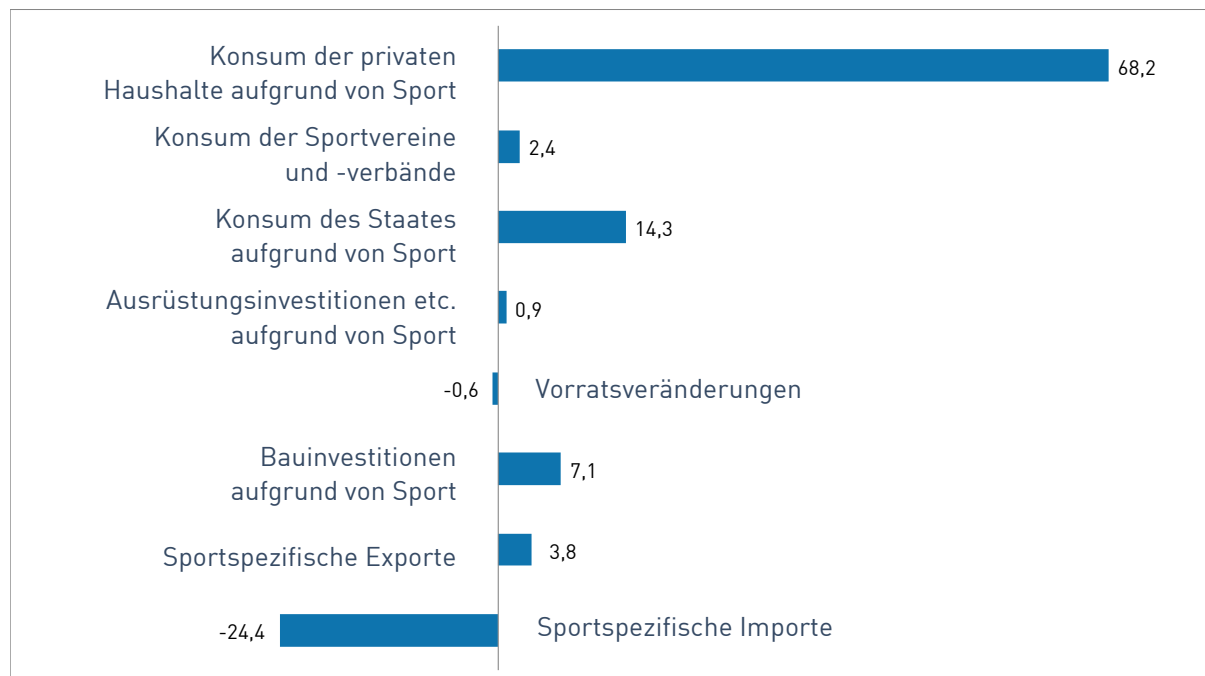
Der **Export von Sportgütern** belief sich im Jahr 2016 auf knapp 3,8 Mrd. EUR. Dieses stellt gegenüber 2010 eine kräftige Zunahme um 56,0% bzw. 1,4 Mrd. EUR dar und zeigt, dass in den letzten Jahren die deutschen Anbieter von Sportgütern ihre Wettbewerbsposition im internationalen Handel massiv ausbauen konnten. Erwartungsgemäß werden aber aufgrund der direkten Nachfrage von sportbezogenen Aktivitäten deutlich mehr Waren und Dienstleistungen nach Deutschland importiert. Im Jahr 2016 machte der **Import von sportbezogenen Gütern** ca. 2,0% (bzw. 24,4 Mrd. EUR) aller importierten Güter aus. Dieses ist gegenüber 2010 eine Zunahme um 44,2% bzw. 7,5 Mrd. EUR. Damit entwickelt sich der sportwirtschaftliche Außenbeitrag als Saldo aus sportspezifischen Exporten

Haushaltskonsolidierungsanstrengungen im Zuge der Umsetzung des nationalen Stabilitätsprogramms zunächst rückläufig entwickelt (7,1 Mrd. EUR in 2014). Erst zum Ende des Berichtszeitraums in den Jahren 2014 bis 2016 stellt sich wieder eine leichte Belebung ein. Die sportbezogene Investitionsnachfrage wächst um +3,2% auf 7,3 Mrd. EUR in 2016. Sie kann damit aber nicht an die gesamtwirtschaftliche Investitionsdynamik anschließen (+7,7%). Ein Grund dafür sind auch unterschiedliche Preisentwicklungen. Insbesondere zum Ende des Berichtszeitraums lässt sich beobachten, dass Sportinfrastrukturinvestitionen im Gegensatz zu anderen Investitionen einen schwächeren Preisanstieg verzeichnen.

und Importen aufgrund der im Berichtszeitraum kontinuierlich zunehmenden Einfuhrüberschüsse infolge der fortschreitenden Globalisierung der Gütermärkte negativ. Er vermindert sich im Zeitraum von 2010 bis 2016 um -6,1 Mrd. EUR auf -20,6 Mrd. EUR. Er leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur vergleichsweise schwachen Entwicklung des sportbezogenen Bruttoinlandsprodukts, welches über den gesamten Berichtszeitraum 2010 bis 2016 – trotz steigender sportbezogener Konsumausgaben – nur ein Wachstum von 7,4% verzeichnet.

Abbildung 2 zeigt abschließend für 2016 die **verwendungsseitige Zusammensetzung des sportbezogenen Bruttoinlandsprodukts** in Höhe von 71,6 Mrd. EUR.

Abbildung 2: Die verwendungsseitige Zusammensetzung des sportspezifischen Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 71,6 Mrd. EUR in Deutschland in 2016. Angaben in Mrd. EUR



Quelle: Eigene Berechnungen.

PRODUKTION

Die detaillierten entstehungsseitigen SSK-Berechnungen zeigen für den Berichtszeitraum, dass in Deutschland in 2016 Sportwaren und Dienstleistungen im Wert von 117,5 Mrd. EUR produziert wurden (vgl. Tabelle 2). Damit ist die innerhalb des SSK erfasste Sportwirtschaft um +7,1% gegenüber 2010 gewachsen. Am aktuellen Rand von 2014 bis 2016 hat die Produktion der Sportwirtschaft um +2,1% zugenommen. Trotz der absoluten Zunahme der **sportspezifischen Produktion** um 7,7 Mrd. EUR über den gesamten Berichtszeitraum stellt dieses dennoch einen Rückgang in Relation zur gesamtwirtschaftlichen Produktion um -0,2 Prozentpunkte auf 2,1% dar. Ihre Dynamik wird durch die kontinuierliche Zunahme der sportbezogenen Importe deutlich „ausgebremst“.

Abbildung 3 gibt einen Überblick zu den Produktionsbeiträgen der einzelnen Wirtschaftsbereiche zur sportbezogenen Gesamtproduktion. Auf Waren des Produzierenden Gewerbes entfallen ca. 10,9% der sportspezifischen Gesamtproduktion. In diesem Anteil sind die sportspezifischen Leistungen des Baugewerbes nicht enthalten. Diese belaufen sich auf 9,6% aller sportbezogenen Umsätze. Etwa 12,3% der sportbezogenen Produktionsaktivitäten können dem Handel zugeordnet werden. Knapp 50% entfallen erwartungsgemäß auf die Anbieter von Dienstleistungen. Jenseits des Verkehrs- und Gastgewerbes mit ca. 10,9% der sportbezogenen Gesamtproduktion wird gut ein Drittel von öffentlichen und privaten personenbezogenen Dienstleistungsanbietern erbracht.

Tabelle 2: Entwicklung ausgewählter Kennzahlen der Entstehungsseite des SSK in Deutschland für die Berichtsjahre 2010, 2012, 2014 und 2016

	2010	2012	2014	2016	Veränderung in % 2016 gegenüber 2014	Veränderung in % 2016 gegenüber 2010
Produktion, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	4.776,1	5.144,8	5.379,2	<i>5.656,6</i>	5,2%	18,4%
sportbezogen	109,8	113,7	115,1	<i>117,5</i>	2,1%	7,1%
% an gesamt	2,3	2,2	2,1	<i>2,1</i>	/	/
Aufkommen an Nettogütersteuern, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	258,4	279,7	292,1	<i>312,0</i>	6,8%	20,8%
sportbezogen	8,4	8,8	8,9	<i>9,3</i>	4,2%	10,7%
% an gesamt	3,2	3,2	3,0	<i>3,0</i>	/	/
Bruttowertschöpfung, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	2.321,7	2.478,6	2.646,4	<i>2.847,7</i>	7,6%	22,7%
sportbezogen	58,3	60,3	61,7	<i>62,4</i>	1,1%	7,0%
% an gesamt	2,5	2,4	2,3	<i>2,2</i>	/	/

Quelle: Eigene Berechnungen. Kursiv gesetzte Angaben für 2016 sind das Ergebnis einer Fortschreibung.

Die in Abbildung 3 ausgewiesene Kategorie „Sonstige Wirtschaftsbereiche“ erfasst Aktivitäten und die ihnen zugeordneten Produkte von solchen Wirtschaftszweigen, die aufgrund von Sport nachgefragt werden, aber keine sportcharakteristischen Produkteigenschaften haben, u.a. Erzeugnisse der chemischen Industrie (z.B. Wasch- und Reinigungsmittel), Leistungen des Ausbaugewerbes, Leistungen des Kfz-Gewerbes

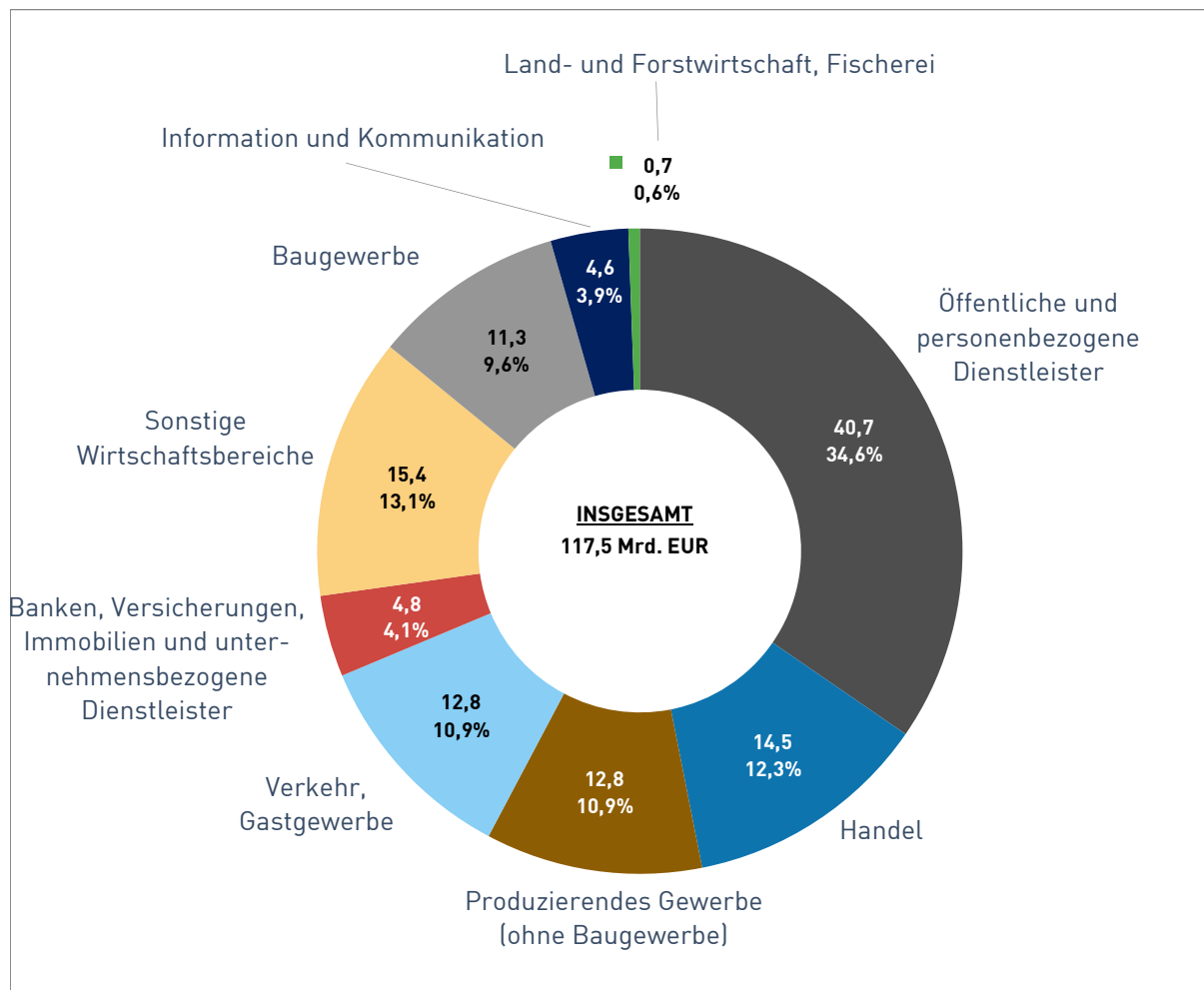
und der Tankstellen sowie Produkte der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT). Der Umsatzanteil dieser sportbezogenen Waren und Dienstleistungen macht mit 15,4 Mrd. EUR immerhin ca. 13,1% der sportbezogenen Gesamtproduktion in Höhe von knapp 117,5 Mrd. EUR aus.

STEUERN

Infolge der sportbezogenen Leistungserstellung wurden von den Unternehmen im Jahr 2016 Nettogütersteuern in Höhe von ca. 9,3 Mrd. EUR an den Staat abgeführt. Abzüglich der geleisteten Subventionen umfassen diese die nichtabziehbare Umsatzsteuer, Importabgaben und sonstige Gütersteuern. Das sportbezogene Aufkommen an Nettogütersteuern macht 3% des

Gesamtaufkommens aus und entwickelt sich im Berichtszeitraum 2010 bis 2016 – parallel zum sportbezogenen Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Produktion – mit -0,2 Prozentpunkten leicht rückläufig.

Abbildung 3: Produktionsanteile der sportrelevanten Wirtschaftsbereiche an der sport-spezifischen Gesamtproduktion in Deutschland in 2016. Angaben in Mrd. EUR



Quelle: Eigene Berechnungen. Abweichungen der Summen sind aufgrund von Rundung möglich.

BRUTTOWERTSCHÖPFUNG

Die im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Produktionsentwicklung schwache Dynamik der sportbezogenen Produktion spiegelt sich auch in der Entwicklung der **Bruttowertschöpfung** wider (vgl. Tabelle 2). In 2016 sind von 2.847,7 Mrd. EUR gesamtwirtschaftlicher Bruttowertschöpfung 62,4 Mrd. EUR sportbezogen. Obwohl sich die sportbezogene Wertschöpfung seit 2010 um 4,1 Mrd. EUR erhöht hat, ergibt sich im Berichtszeitraum dennoch eine Ab-

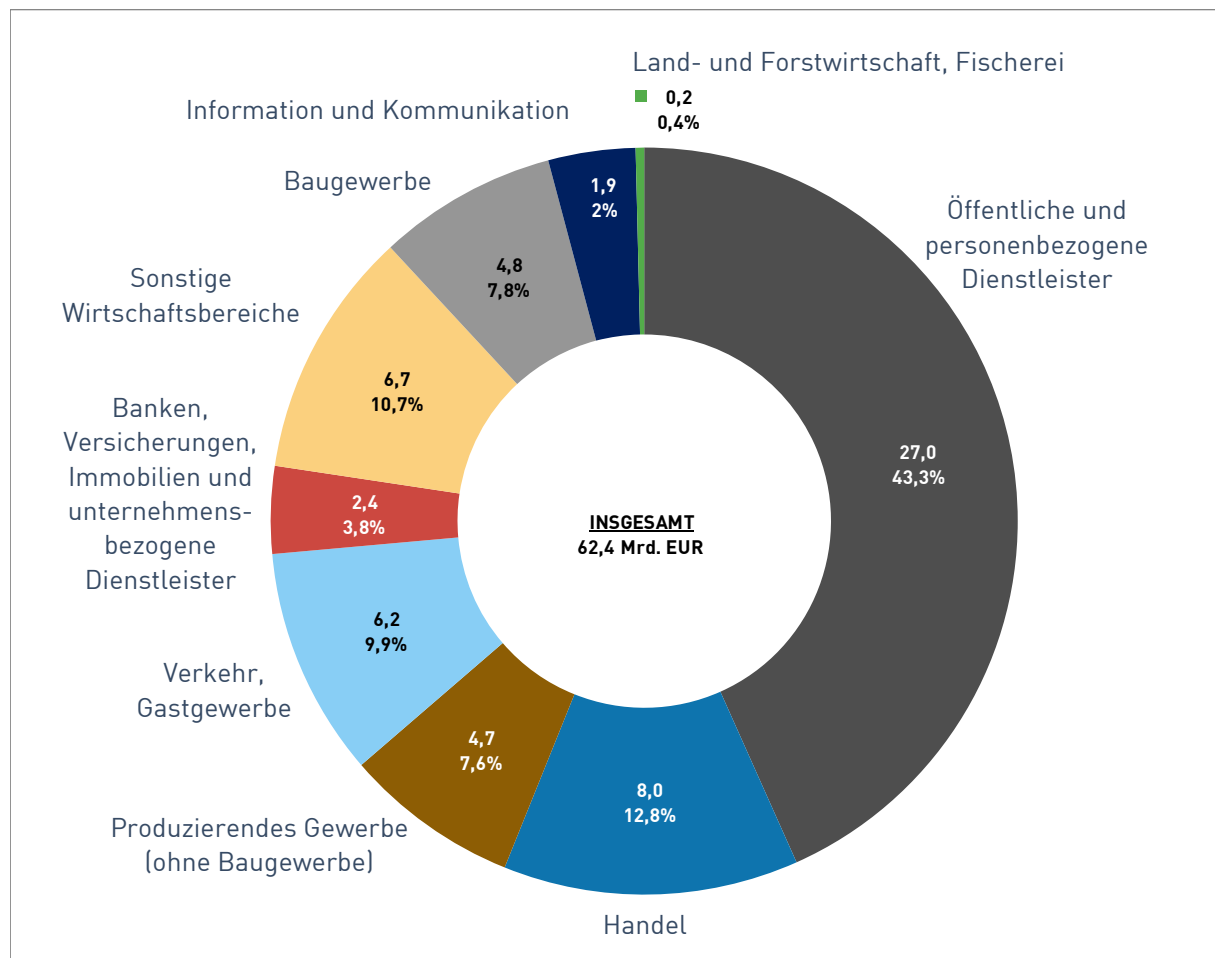
nahme des sportökonomischen Wertschöpfungsanteils an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung um -0,3 Prozentpunkte. In 2016 machte damit die sportbezogene Leistungserstellung 2,2% der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung aus.

Vertiefend zeigt Abbildung 4 die aufgrund von sport-spezifischen Produktionsaktivitäten resultierenden Beiträge zur Brutto-

wertschöpfung in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen. Auch hier zeigt sich, wie der Sport als ökonomische Querschnitts-

aktivität in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen Wertschöpfungsbeiträge generiert.

Abbildung 4: Beiträge der sportrelevanten Wirtschaftsbereiche des SSK zur sportspezifischen Bruttowertschöpfung in Deutschland in 2016. Angaben in Mrd. EUR



Quelle: Eigene Berechnungen. Abweichungen der Summen sind aufgrund von Rundung möglich.

VERGLEICH DER WERTSCHÖPFUNGS- ANTEILE VERSCHIEDENER BRANCHEN

Für die Querschnittsbranche Sport konnte mit dem SSK gezeigt werden, dass im Jahr 2016 ein Anteil von 2,2% an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung auf mit dem Sport verbundene Produktionsaktivitäten entfällt.

In Abbildung 5 werden die Wertschöpfungsbeiträge verschiedener wirtschaftlicher Aktivitäten miteinander verglichen. Im oberen Teil der Abbildung wird die auf die Querschnittsbranche Sport bezogene und

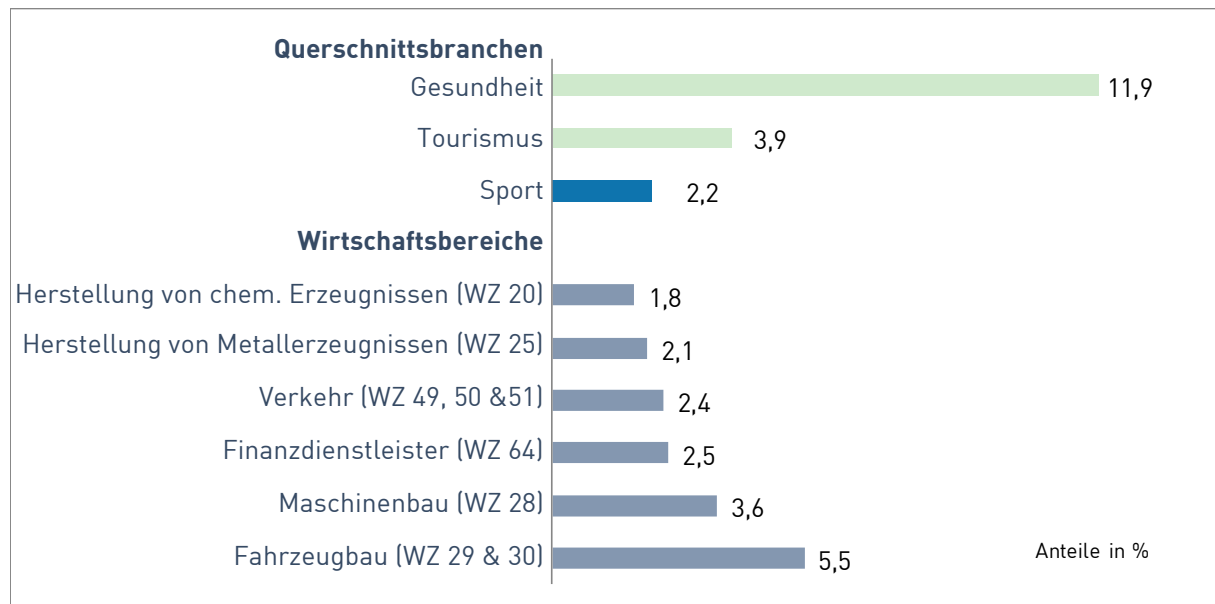
umfassend für 2016 berechnete Bruttowertschöpfung mit der in den Querschnittsbranchen Gesundheit (11,9% in 2016) und Tourismus (3,9% in 2015) verglichen.

Alternativ kann zur besseren Einordnung auch ein Vergleich mit der direkt induzierten Bruttowertschöpfung eines klassischen Wirtschaftsbereichs entsprechend

der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) vorgenommen werden.

Im Jahr 2016 liegt dann die Querschnittsbranche Sport etwas oberhalb des Wertschöpfungsbeitrags der deutschen Metallindustrie (WZ 25) in etwa auf Höhe des Wirtschaftsbereichs Verkehr (WZ 49, 50 & 51) (vgl. Abbildung 5).

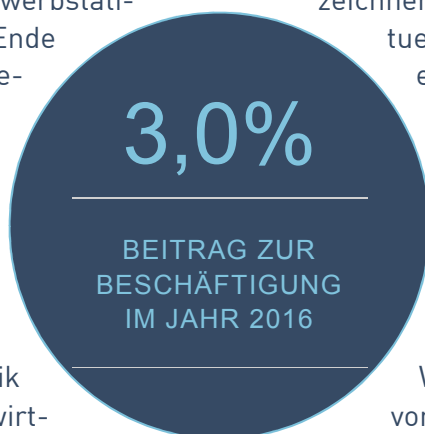
Abbildung 5: Vergleich der Wertschöpfungsanteile verschiedener Wirtschaftsbereiche mit Ergebnissen für die Querschnittsbranchen Gesundheit, Tourismus und Sport in Deutschland in 2016. Angaben in Prozent



Quellen: Statistisches Bundesamt 2018a, BMWi 2017 & 2018, eigene Berechnungen.

BESCHÄFTIGUNG

In Deutschland waren im Jahr 2016 durch die innerhalb des SSK erfassten sportbezogenen Aktivitäten nahezu 1,29 Mio. Personen beschäftigt (vgl. Tabelle 3). Dies waren 2,9% aller 43,64 Mio. Erwerbstätigen. Aufgrund der zum Ende des Berichtszeitraums wieder guten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung konnte von 2010 bis 2016 eine Zunahme der Beschäftigung um 6,4% bzw. mehr als 2 Mio. Erwerbstätige realisiert werden. Mit dieser Dynamik konnte aber die Sportwirtschaft mit ihren sportbezogenen Waren und Dienstleistungsangeboten nicht Schritt halten. Sie muss sogar von 2010 bis 2016 in einem schwierigen Marktumfeld, welches nur leichte Wertschöpfungszu-



wächse generiert, aufgrund von Kostendruck und Produktivitätsfortschritten einen Beschäftigungsrückgang in Höhe von -6,2% bzw. -86 Tsd. Erwerbstätigen verzeichnen. Immerhin zeichnet sich am aktuellen Rand von 2014 bis 2016 – mit einem nur noch leichten Rückgang um -0,9% bzw. -12 Tsd. erwerbstätigen Personen – eine Abschwächung dieser ungünstigen Entwicklung ab. Dieses ist auf die massive Ausweitung von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen im Wirtschaftszweig 93.1 „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“ von 2014 bis 2016 um mehr als 18 Tsd. Personen (+23,5%) zurückzuführen (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 3: Entwicklung ausgewählter Kennzahlen zur Beschäftigung innerhalb des SSK in Deutschland für die Berichtsjahre 2010, 2014 und 2016

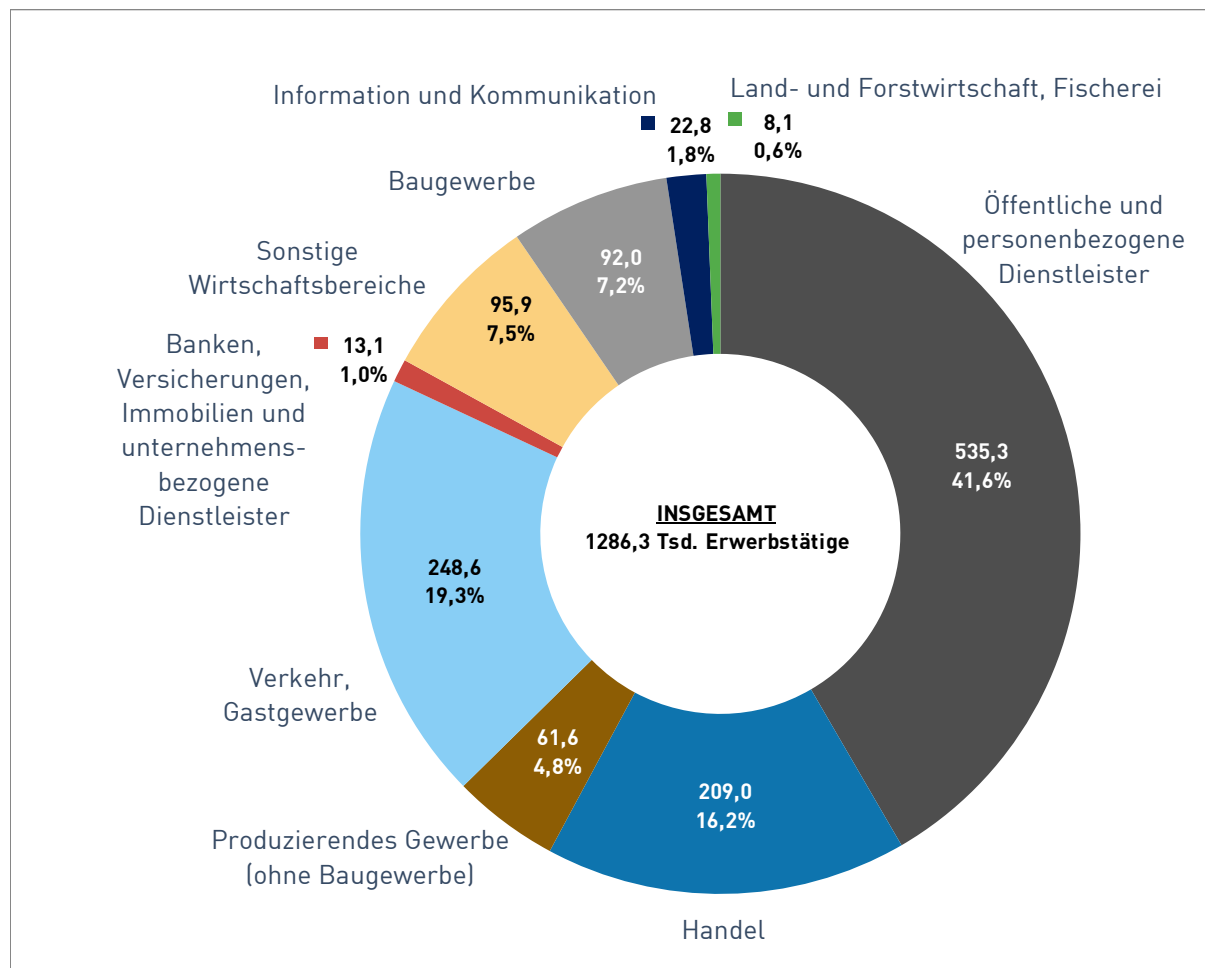
	2010	2012	2014	2016	Veränderung in % 2016 gegenüber 2014	Veränderung in % 2016 gegenüber 2010
Erwerbstätige, in Tsd.						
Gesamte Volkswirtschaft	41.020	42.061	42.671	43.642	2,3%	6,4%
sportbezogen	1.372	1.340	1.298	1.286	-0,9%	-6,2%
% an gesamt	3,3	3,2	3,0	2,9	/	/

Quelle: Eigene Berechnungen. Kursiv gesetzte Angaben für 2016 sind das Ergebnis einer Fortschreibung.

Abbildung 6 zeigt die Beiträge der sportrelevanten Wirtschaftsbereiche zur sportbezogenen Beschäftigung. Der gegenüber dem sportbezogenen Wertschöpfungsanteil von 2,2% deutlich erhöhte Beschäftigungsanteil von 2,9% ist auf den innerhalb der Sportwirtschaft deutlich erhöhten Anteil an Teilzeit- und geringfügig entlohnten

Beschäftigten zurückzuführen. Dieses gilt insbesondere für die vielfältigen sportcharakteristischen Dienstleistungen der privaten Anbieter von Unterrichtsleistungen für den Sport (WZ 85.5) und der Anbieter von Dienstleistungen für den Sport (WZ 93.1).

Abbildung 6: Beiträge der sportrelevanten Wirtschaftsbereiche des SSK zur Beschäftigung in Deutschland in 2016. Angaben in Tsd. Erwerbstätige



Quelle: Eigene Berechnungen. Abweichungen der Summen sind aufgrund von Rundung möglich.

DYNAMISCHE BESCHÄFTIGUNGS- ENTWICKLUNG IM WIRTSCHAFTS- ZWEIG „ERBRINGUNG VON DIENST- LEISTUNGEN DES SPORTS“

Eine vertiefte Analyse zeigt, dass sich der sportcharakteristische Bestandteil des Wirtschaftszweigs „Sport, Unterhaltung und Erholung“ (WZ 93, vgl. Statistische Definition des Sports innerhalb der Vilnius-

Definition, vgl. S. 5) über den gesamten Berichtszeitraum der ungünstigen Beschäftigungsentwicklung der Sportwirtschaft entziehen kann.

Tabelle 4 zeigt die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten des Wirtschaftszweigs 93.1 „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“ für den Berichtszeitraum 2010 bis 2016.

Die **Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** hat sich kontinuierlich von knapp 70 Tsd. in 2010 um +39,7% auf mehr als 97 Tsd. Beschäftigte erhöht. Insbesondere die privatwirtschaftlichen Anbieter von Fitnessstudios haben zu diesem Beschäftigungsaufbau einen erheblichen Beitrag geleistet, indem sie knapp 18 Tsd. zusätzliche sozialversicherungspflichtige Beschäftigte neu eingestellt haben. Von 2010 bis 2016 haben sie damit ihre Beschäftigtenzahl mehr als verdoppelt. Der Beschäftigungsaufbau erfolgt insbesondere zum Ende des Berichtszeitraums in den Jahren 2014 bis 2016. In diesem Zeitraum haben sie die Zahl ihrer sozialversicherungspflichtigen Mitarbeiter deutlich aufgestockt (+10 Tsd. bzw. +48,8%). Eine noch höhere Dynamik verzeichnen die Anbieter von sonstigen Dienstleistungen des Sports (WZ 93.19). Sie beschäftigen mittlerweile mehr

als 11 Tsd. sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Aber auch die Sportvereine und Sportverbände (WZ 93.12) haben von 2010 bis 2016 – im Zuge einer professionalisierten Vereins- bzw. Verbandsarbeit – mehr als 5 Tsd. zusätzliche Mitarbeiter eingestellt. In 2016 beschäftigten sie weit mehr als 31 Tsd. sozialversicherungspflichtige Beschäftigte.

Außerdem haben im Wirtschaftszweig 93.1 seit 2012 jährlich stets mehr als 144 Tsd. Personen als **geringfügig entlohnte Beschäftigte** gearbeitet. Dabei zeigt die Entwicklung der im Nebenjob geringfügig entlohnten Beschäftigung eine größere Dynamik im Vergleich zur ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigung. Zuletzt genannte hat sich am aktuellen Rand von 2014 bis 2016 mit -1,0% leicht rückläufig entwickelt.

Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte für die Berichtsjahre 2010, 2012, 2014 und 2016 in Deutschland für den Wirtschaftszweig 93.1 „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“

	2010	2012	2014	2016	Veränderung in % 2016 gegenüber 2014	Veränderung in % 2016 gegenüber 2010
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im WZ 93.1						
Insgesamt	69.969	74.616	79.137	97.747	23,5%	39,7%
<u>darunter nach WZ- 4-Steller (Klassen):</u>						
Betrieb von Sportanlagen, 93.11	27.595	24.891	26.399	25.406	-3,8%	-7,9%
Sportvereine, 93.12	26.188	24.540	26.027	31.217	19,9%	19,2%
Fitnesszentren, 93.13	12.086	19.015	20.167	30.005	48,8%	148,3%
Sonstige Dienstleistungen des Sports, 93.19	4.100	6.170	6.544	11.119	69,9%	171,2%
Geringfügig entlohnte Beschäftigte im WZ 93.1						
Insgesamt	134.975	144.846	144.990	144.032	-0,7%	6,7%
<u>darunter nach Beschäftigungsstatus:</u>						
ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	74.258	74.414	78.552	77.762	-1,0%	4,7%
im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte	60.717	70.431	66.438	68.207	2,7%	12,3%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2011ff.), eigene Berechnungen.

EHRENAMTLICHE MITARBEIT IN DEN SPORTVEREINEN

Darüber hinaus vermitteln die vielfältigen Angebote der **Sportvereine in Deutschland** (WZ 93.12) in besonderer Weise wichtige Werte und Tugenden wie z.B. Fairness, Toleranz, Offenheit und Leistungsbereitschaft. Diese werden insbesondere durch das ehrenamtliche Engagement vieler Vereinsmitglieder auf der Ausführungs- sowie auf der Vorstandsebene in die Gesellschaft getragen.

Der 2017 veröffentlichte Sportentwicklungsbericht zeigt, dass sich im Berichtszeitraum in Deutschland die Mitglieder der mehr als 90.000 Sportvereine in rund 1,7 Mio. Positionen mit einem durchschnittlichen Arbeitsumfang von 13,4 Stunden je Monat ehrenamtlich engagiert haben (Breuer 2017). Sie haben mit ihrer unentgeltlichen Arbeitsleistung einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag jenseits der offiziellen Beschäftigungsstatistiken geleistet.

Ergebnisse im europäischen Kontext

Im Jahr 2007 wurde die Erarbeitung des „Satellitenkonto für den Sport“ auf europäischer Ebene beschlossen (vgl. „Weißbuch Sport“, COM 2007). Mittlerweile liegen Ergebnisse für Österreich, Zypern, Polen, das Vereinigte Königreich, die Niederlande, Portugal und Deutschland vor. Auf internationaler Ebene werden dabei vergleichbare Kennzahlen zur sportbezogenen Beschäftigung, Bruttowertschöpfung und zum Konsum diskutiert.

Tabelle 5: SSK-Ergebnisse für ausgewählte EU-Mitgliedsländer

	Zypern	Polen	Niederlande	Portugal	Österreich	Vereinigtes Königreich	Deutschland
Berichtsjahr	2004	2006	2010	2012	2013	2016	2016
Erwerbstätige, in Tsd.							
sportbezogen	7	225	150	60	334	1185	1286
% an gesamt	2,2	1,5	1,7	1,4	7,8	3,7	2,9
Bruttowertschöpfung, in Mrd. EUR							
sportbezogen	0,3	5,3	5,4	1,7	17,1	43,8	62,4
% an gesamt	2,4	2,0	1,0	1,1	5,9	2,1	2,2
Konsum der privaten Haushalte, in Mrd. EUR							
sportbezogen	0,3	3,5	7,5	1,9	k.A.	k.A.	68,2
% an gesamt	3,7	2,1	2,7	1,7	k.A.	k.A.	4,2

Quellen: European Commission 2011, Statistics Netherlands et al. 2016, Department of Culture, Media and Sports 2018, Statisticas Portugal 2016, SpEA 2016, eigene Berechnungen.

Hinweis: Der unterschiedliche zeitliche und methodische Implementierungsstand in den einzelnen Mitgliedsländern lässt nur einen eingeschränkten Vergleich zu.

Tabelle 5 ermöglicht eine erste Einordnung der SSK-Ergebnisse für Deutschland in den europäischen Kontext. Zurzeit liegen für sieben EU-Mitgliedsländer detaillierte nationale SSK-Studien vor. Jenseits der mittlerweile veralteten und in Pilotstudien ermittelten Ergebnisse für Zypern, Polen und die Niederlande wurden in den anderen EU-Ländern die SSK-Ergebnisse aktualisiert. Es zeigt sich aber, dass nur für Deutschland umfassend und regelmäßig

erhobene Daten zum sportbezogenen Konsumverhalten in die SSK-Berechnungen Eingang finden. Das Fehlen entsprechender primärstatistisch fundierter sportspezifischer Daten führt in der Regel zu einer Unterschätzung der ökonomischen Bedeutung des Sports und leistet einen Erklärungsbeitrag für die sehr unterschiedlichen Konsum- und Wertschöpfungsanteile.

Die generell nur eingeschränkt vergleichbaren Kennzahlen zum SSK für einige wenige Mitgliedsländer der EU zeigen für Österreich markant höhere Beschäftigungs- und Wertschöpfungsanteile. Für Österreich sind diese insbesondere auf die vielfältigen alpinen Sommer- und Wintersportaktivitäten von Sportlern aus dem In- und Ausland zurückzuführen. Die im Vergleich zu Deutschland anderen Organisationsstrukturen im Sport erklären den etwas höheren Beschäftigungsanteil im Vereinigten Königreich (3,7% versus 2,9%).

Obwohl innerhalb der Berechnungen zum deutschen SSK die sportspezifischen Ausgaben der privaten Haushalte und der Investoren von Sportanlagen nach der Vilnius-Definition des Sports primärstatistisch fundiert werden, zeigt sich, dass dadurch weder der Wertschöpfungs- noch der Beschäftigungsanteil des Sports einen überraschend hohen Wert annimmt und aus methodischer, ökonomischer und sportinstitutioneller Perspektive plausibel begründet werden kann.

Darüber hinaus gibt es eine jüngst von der EU-Kommission veröffentlichte Studie (European Commission 2018), die für alle EU-Mitgliedsländer Ergebnisse zu den natio-

nen Beschäftigungs- und Wertschöpfungsanteilen des Sports für das Berichtsjahr 2012 enthält. Die entsprechenden Berechnungen erfolgen für viele Länder nach einer vereinfachten und primär angebotsseitig geprägten Methodik, die sich in der empirischen Fundierung nahezu ausschließlich auf frei verfügbare Daten bezieht. Leider werden von den Autoren der im Herbst 2018 veröffentlichten Studie veraltete unrevidierte Werte für Deutschland präsentiert.

Das mit diesem Forschungsprojekt in Deutschland etablierte regelmäßige SSK-Monitoring steht mit Definitionen und methodischen Empfehlungen, die auf internationaler/europäischer Ebene vereinbart wurden, im Einklang. Das Monitoring leistet einen zentralen Beitrag zur Bereitstellung von verlässlichen und nachvollziehbaren Daten für eine faktenbasierte Beratung von Sportpolitik und Sportpraxis. Dieses ist aber nur möglich, weil dazu sowohl auf unveröffentlichte Detaildaten des Statistischen Bundesamtes als auch auf eigens zu diesem Zweck innerhalb des Forschungsprojekts durchgeführte sportspezifische Primärerhebungen zurückgegriffen werden kann.

Referenzen

- Ahlert, G. (2013): Satellitenkonto Sport 2008. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt für das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), GWS Research Report, Osnabrück.
- Ahlert, G., An der Heiden, I. & Repenning, S. (2018): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland – Sportsatellitenkonto (SSK) 2015. GWS Themenreport 18/1, Osnabrück.
- An der Heiden, I., Meyrahn, F. & Ahlert, G. (2012): Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz.
- An der Heiden, I., Meyrahn, F., Huber, S., Ahlert, G. & Preuß, H. (2012): Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz.
- Breuer, C. (2017)[Hrsg.]: Sportentwicklungsbericht 2015/2016. Band 1: Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland, Hellenthal.
- Bundesagentur für Arbeit (2011ff.): Arbeitsmarkt in Zahlen: Beschäftigungsstatistik. Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen der WZ 2008, Nürnberg.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2017)[Hrsg.]: Wirtschaftsfaktor Tourismus Deutschland: Kennzahlen einer umsatzstarken Querschnittsbranche. Ergebnisbericht. Berlin.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2018)[Hrsg.]: Gesundheitswirtschaft: Fakten & Zahlen. Ausgabe 2017. Berlin.
- Commission of the European Communities (COM) (2007): White Paper on Sport. COM(2007)391 final, Brussels.
- Department for Culture, Media and Sports (2018): UK Sport Satellite Account, 2016 (Provisional). London.
- European Commission (2018): Study on the Economic Impact of Sport through Sport Satellite Accounts. Research Report. Study carried out by SportsEconAustria Institute of Sports Economics & Sheffield Hallam University Sport Industry Research Centre, Luxemburg.
- European Commission, DG Education and Culture (2011): Sport Satellite Accounts – A European Project: New Results, Brussels.
- European Communities, International Monetary Fund, Organisation for Economic Co-operation and Development, United Nations and World Bank (2009): System of National Accounts 2008. New York.
- Preuss, H., Alfs, C. & Ahlert, G. (2012): Sport als Wirtschaftsbranche – Der Sportkonsum privater Haushalte in Deutschland. Springer Gabler Research, Wiesbaden.
- SpEA (2007): The Vilnius Definition of Sport, Official Manual. Vienna.

SpEA (2016): Das SportAustria-DATENVADEMECUM des Sportministeriums und der SpEA SportsEconAustria, Ausgabe Nr. 8/Jänner 2016.

Statistics Netherlands (2015): Sport in focus – The contribution of sport to the Dutch economy in 2006, 2008 and 2010 (Summary). The Hague.

Statistisches Bundesamt (2018a): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Inlandsproduktsberechnung, Detaillierte Jahresergebnisse Stand September 2018. Fachserie 18 / Reihe 1.4, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2018b): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Input-Output-Rechnung 2013 und 2014. Fachserie 18 / Reihe 2, Wiesbaden.

Anhang

Anhang 1: Definition des Sports nach 71 Sportarten

Anhang 2: Definition der 59 Sportstätten auf Basis der 71 Sportarten

Anhang 3: Die gesamtrechnerische Struktur des Sportsatellitenkontos (SSK)

Anhang 1: Definition des Sports nach 71 Sportarten

Sportarten (alphabetisch)	
American Football	Moderner Fünfkampf
Badminton	Motorsport (Automobil, Motorrad, Kart, ...)
Ballett	Nordic Walking
Baseball/Softball/Cricket	Pilates/Qi Gong/Tai Chi/Yoga
Basketball	Radsport (BMX, Rennrad, Mountainbike, Kunst- radfahren, Radball, Radpolo, Einradhockey)
Beachvolleyball	Rasenkraftsport
Bergsteigen	Reiten (Voltigieren, Dressurreiten, Military, Springreiten, ...)
Biathlon	Ringen
Billard	Rollschuhsport (Rollschuhfahren, Rollhockey)
Bobfahren/Schlittenfahren (Rennrodeln, Skeleton)	Rudern
Bodybuilding	Rugby
Bogenschießen	Schach
Bowling/Kegeln	Schützensport
Boxen	Schwimmen (auch DLRG, Synchronschwimmen)
Curling/Eisstockschießen	Segeln
Eishockey	Skateboarden
Eislaufen (Eiskunstlauf, Eisschnelllauf)	Skifahren (Alpin, nordisch, Langlauf, ...)
Fallschirmspringen	Snowboarden
Fechten	Sportakrobatik
Fitness	Sportangeln
Flugsport (Segelfliegen, Motorfliegen)	Sportbootfahren
Fußball	Squash
Gesundheitssport (Rückenschule, Sturzpro- phylaxe, Herzsport, Lungensport, ...)	Tanzen
Gewichtheben	Tauchen
Gleitschirmfliegen/Drachenfliegen	Tennis
Golf	Tischtennis
Gymnastik	Triathlon
Handball	Turnen
Hockey	Ultimate Frisbee
Inlineskaten	Volleyball/Faustball
Kampfsport (Aikido, Karate, Judo, Ju Jutsu, Taekwondo, Kickboxen, ...)	Wandern
Kanufahren/Kajak	Wasserball
Klettern/Bouldern	Wasserski/Wakeboarding
Laufen (Joggen)	Wasserspringen

Quelle: Preuss, Alfs & Ahlert 2012.

Anhang 2: Definition der 59 Sportstätten auf Basis der 71 Sportarten

Kategorie	Anlagenart	Sportstätten
Kern	gedeckt	Großsporthallen (>3000 Zuschauerplätze)
Kern	gedeckt	Sporthallen
Kern	gedeckt	Hallenbäder mit/ohne Sprunganlagen
Kern	ungedeckt	Freibäder/Naturbäder mit/ohne Sprunganlagen
Kern	ungedeckt	Großspielfelder (>5000m ²) mit Leichtathl. (Rundbahn, Einzelanlagen)
Kern	ungedeckt	Großspielfelder (>5000m ²) ohne Leichtathletik
Kern	ungedeckt	Kleinspielfelder
Besondere	gedeckt	Multifunktionshallen
Besondere	ungedeckt	Stadien
Besondere	gedeckt	Leistungszentren/Olympiastützpunkte/Sportschulen/-universitäten/...
Besondere	ungedeckt	Skisprungschanzen
Besondere		Temporäre Sportstätten
Gelegenheit	ungedeckt	Joggingstrecken, Pfade im Wald
Gelegenheit	ungedeckt	Radstrecken im Wald
Gelegenheit	ungedeckt	Rasenplatz/Natursportflächen
Gelegenheit	ungedeckt	Strand
Gelegenheit	ungedeckt	versch. Gewässer (ggf. Aufbauten, 3-Meilen-Zone)
Spezielle	gedeckt	Ballett-Hallen
Spezielle	gedeckt	Billardräume
Spezielle	gedeckt	Bowling-/Kegelbahnen
Spezielle	gedeckt	Curlinghallen
Spezielle	gedeckt	Eishallen
Spezielle	gedeckt	Fechthallen
Spezielle	gedeckt	Fitnessstudios (Def.: DSSV)
Spezielle	gedeckt	Kletterhallen
Spezielle	gedeckt	Radrennhallen
Spezielle	gedeckt	Reithallen
Spezielle	gedeckt	Schachräume
Spezielle	gedeckt	Skate-/BMX-Hallen
Spezielle	gedeckt	Soccerhallen
Spezielle	gedeckt	Squash-Courts
Spezielle	gedeckt	Tanzschulen, -studios
Spezielle	ungedeckt	American Football-Felder (ca. 110 x 49 m)
Spezielle	ungedeckt	Baseball-Felder
Spezielle	ungedeckt	Beachhandballfelder
Spezielle	ungedeckt	Beachvolleyballfelder
Spezielle	ungedeckt	Eisbahn (gedeckt/ungedeckt)
Spezielle	ungedeckt	Flugplätze
Spezielle	ungedeckt	Gelände für Luftsportgeräte
Spezielle	ungedeckt	Golfplätze

Spezielle	ungedeckt	Hockeyfelder
Spezielle	ungedeckt	Inlineskatebahnen/Rollschuhbahnen
Spezielle	ungedeckt	Kletterwände (keine Hochseilgärten)
Spezielle	ungedeckt	Loipen
Spezielle	ungedeckt	Minigolfbahnen
Spezielle	ungedeckt	Reitplätze
Spezielle	ungedeckt	Rugbyfelder
Spezielle	ungedeckt	Segelflugplätze, Seilwinden
Spezielle	ungedeckt	Skigebiete (Abfahrten)
Spezielle	ungedeckt	Ski-Halfpipes
Spezielle	ungedeckt	Snowparks
Spezielle	ungedeckt	Sporthäfen
Spezielle	ungedeckt	Wakeboard-/Wasserski-Anlagen
Spezielle	ungedeckt	Bobbahnen
Spezielle		Rennstrecken, Kartbahnen
Spezielle		Ruderclub-/Kanuclubhäuser
Spezielle		Schießsportanlagen
Spezielle		Skate-/ BMX-Parks
Spezielle		Spezielle Biathlonstrecken/-schießstände
Spezielle		Tennisanlagen (ungedeckt/gedeckt)
Spezielle		Wanderhütten/Berghütten
Spezielle		Wanderwege/Bergsteigpfade (in Fels oder Eis)

Quelle: An der Heiden, Meyrahn, Huber, Ahlert & Preuß 2012.

Erläuterungen zur Tabelle:

Kategorien von Sportstätten:

Kern – Kernsportstätten: Sportanlagen für Schwimmen, Leichtathletik und Sportsportarten. Sie sollen den Wettkampfanforderungen der Fachverbände oder dem Rahmenplan Schulsport entsprechen und für Übungs- und Trainingszwecke nutzbar sein.

Besondere – Besondere Sportstätten: Sportanlagen mit besonderer Zweckbestimmung, die nicht oder nur eingeschränkt von der Allgemeinheit genutzt werden können (z.B. Landesleistungszentren, Bundeswehr- und Polizeisportanlagen).

Gelegenheit – Sportgelegenheiten: Flächen, die ursprünglich nicht für sportliche Zwecke geschaffen wurden, aber dennoch räumlich und zeitlich Möglichkeiten für eine sportliche Sekundärnutzung bieten. Sie stehen allen Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere für informelle Sportaktivitäten, kostenlos zur Verfügung.

Spezielle – Spezielle Sportstätten: Sportanlagen, die nur für eine spezielle Sportart genutzt werden (z.B. Kegelbahnen, Bobbahnen, Skisprungschancen, Tennishallen oder Golfplätze).

Anlagenart:

gedeckt – Sportanlagen, die überdacht sind (z.B. Sporthallen)

ungedeckt – Sportanlagen unter freiem Himmel (z.B. Freibäder)

Anhang 4: Die gesamtrechnerische Struktur des Sportsatellitenkontos (SSK)

Produkte	Gütergruppe 1, Sp	Produktionswerte der Wirtschaftsbereiche, HPr	Σ	Wirtschaftsbereich 1, Sp	Wirtschaftsbereich n, Sp	Wirtschaftsbereiche 1-n, nSp	Σ	Gesamtes Güteraufkommen, nSp	Gesamtes Güteraufkommen, Sp	Letzte Verwendung von Gütern, AnPr	Σ	Wirtschaftsbereich 1, Sp	Wirtschaftsbereich n, Sp	Wirtschaftsbereiche 1-n, nSp	Σ	Insgesamt, nSp	Insgesamt, Sp		
	Gütergruppe n, Sp																	Gütergruppen 1-n, nSp	Gesamte Volkswirtschaft
Primärinputs	Arbeitnehmerentgelt im Inland, nSp	Überleitung	Σ	Importe, nSp	Importe, Sp	Handelsspannen, nSp	Handelsspannen, Sp	Nettogütersteuern, nSp	Nettogütersteuern, Sp	Endnachfrage	Σ	Privater Sportkonsum, nSp	Privater Sportkonsum, Sp	Staatskonsum, nSp	Staatskonsum, Sp	Investitionen etc., nSp	Investitionen etc., Sp	Exporte, nSp	Exporte, Sp
	Arbeitnehmerentgelt im Inland, Sp																		
	Sonstige Produktionsabgaben abzgl. sonst. Subventionen, nSp																		
	Sonstige Produktionsabgaben abzgl. sonst. Subventionen, Sp																		
	Abschreibungen, nSp																		
	Abschreibungen, Sp																		
	Nettoetriebsüberschuss, nSp																		
	Nettoetriebsüberschuss, Sp																		
	Bruttowertschöpfung, nSp																		
	Bruttowertschöpfung, Sp																		
	Einkommensentstehung																		

Quelle: Ahlert 2013.

Eine kurze Erläuterung zum Aufbau des SSK:

Das SSK besteht aus einer kombinierten Aufkommens- und Verwendungstabelle, welche den direkten Wertschöpfungsbeitrag der sportrelevanten Wirtschaftsbereiche aufgrund der sportbezogenen Endnachfrage nach Gütern im Zuge einer gesamtrechnerischen Bilanzierung ermittelt. Für alle innerhalb des SSK ausgewiesenen Transaktionen werden sowohl (in der Abbildung rot eingefärbt) sportbezogene (Sp) als auch übrige nichtsportrelevante (nSp) Aufkommens- und Verwendungsaktivitäten ausgewiesen. Der Nachweis der sportbezogenen Endnachfrage erfolgt nach den Vorgaben der Vilnius-Definition des Sports (vgl. S. 5; SPEA 2007, Ahlert 2013). Die übrigen nichtsportrelevanten Transaktionen werden innerhalb des SSK aus Gründen der Übersichtlichkeit zusammengefasst nachgewiesen. Durch dieses Vorgehen ist stets der Bezug zu den gesamtwirtschaftlichen Eckgrößen der VGR gegeben.

Im linken Teil des SSK wird im Detail die im Inland hergestellte sportspezifische Produktion nach Gütern i ($i = 1, \dots, n$) und Wirtschaftsbereichen j ($j = 1, \dots, n$) für alle „n“ Güter bzw. Bereiche nachgewiesen. Es erfolgt somit eine Darstellung der Produktionsverflechtung der Sportwirtschaft.

Im mittleren Teil des SSK wird die im Inland produzierte Güterproduktion um die Importe ergänzt, um so das Aufkommen an Gütern zu Herstellungspreisen zu erhalten. Der zusätzliche Nachweis der auf den einzelnen Gütern liegenden Handelsspannen und Nettogütersteuern ermöglicht die Darstellung des Übergangs bzw. die Überleitung zum Aufkommen an Gütern innerhalb der Volkswirtschaft zu Anschaffungspreisen. Zuletzt genannter ist der Preis, den ein Käufer tatsächlich zum Zeitpunkt des Kaufes zahlt.

Im rechten Teil des SSK erfolgt zunächst die vollständige verwendungsseitige Verbuchung der Endnachfrage von Gütern für die einzelnen Komponenten der letzten Verwendung. Im hinteren Teil werden dann die von den Wirtschaftsbereichen im Produktionsprozess eingesetzten Vorleistungsgüter vollständig dokumentiert. Dieses Vorgehen ermöglicht eine Darstellung der Vorleistungsverflechtung der Sportwirtschaft. Im unteren Teil erfolgt für die Wirtschaftsbereiche der Volkswirtschaft abschließend eine Darstellung der Einkommensentstehung für die einzelnen Komponenten der primären Inputs.

